

Geigenbauerin aus dem Ruhrpott schlägt im Vogtland Wurzeln

Sie kam, studierte und bleibt: Dorothea van der Woerd hat gestern in der Markneukirchener Merzvilla ihre Masterarbeit mit Erfolg verteidigt. Als Selbstständige will sie in einer Nische Fuß fassen.

VON ECKHARD SOMMER

MARKNEUKIRCHEN – Obgleich Dorothea van der Woerd als Rheinländerin von Natur aus kein Kind von Traurigkeit ist und ein fröhliches Gemüt hat – gestern strahlte sie erst recht übers ganze Gesicht und es war ihr förmlich anzusehen, wie ihr ein dicker Felsbrocken vom Herzen fiel. „Ich bin froh, dass es endlich geschafft ist. Für mich zählt das am meisten“, brach es aus der 30-jährigen erleichtert heraus. Sie übte sich damit in Bescheidenheit, denn der Durchschnitt der Abschlussnoten für die Masterarbeit „Moderne Technologien in der Restaurierungstechnik im Streichinstrumentenbau“ liegt bei 1,8.

Von Mülheim an der Ruhr hat es Dorothea van der Woerd über eine Lehre als Geigenbauerin in Mittenwald nach Markneukirchen verschlagen. „Die Zeit in Bayern war eine harte Schule und ich wollte aber nicht gleich danach mit der Arbeit beginnen, sondern mich noch fachlich weiterbilden. Durch einen Vortrag kam ich in die Merzvilla und es gefiel mir hier so gut, dass ich mich um einen Studienplatz beworben habe. Zum Glück klappte es.“ Nach drei Jahren machte sie den Bachelor-Abschluss am Studiengang Musikinstrumentenbau einer Fakultät der Westsächsischen Hochschule Zwickau, und schob den Master gleich nach. Dieser Weg hätte



Dorothea van der Woerd aus Nordrhein-Westfalen hat gestern in der Markneukirchener Merzvilla ihre Masterarbeit mit Erfolg verteidigt.

FOTO: ECKHARD SOMMER

durchaus auch und vor allem in eine ganz andere Richtung verlaufen können: „Ich habe mich damals um eine Schiffbau-Ausbildung in Hamburg, im Schiffshandwerk in Marseille und bei der DLR als Pilotin bemüht. Von allen dreien erhielt ich eine Einladung zum Vorstellungsgespräch und entschied mit dann doch für den Geigenbau. Alle rieten mir dazu und ich spiele ja schon seit meiner Kindheit Violine.“

Masterabschluss in der Tasche – und nun? Bekanntlich ist das Leben rund und bunt, schlägt mitunter seltsame und unverhoffte Kapriolen, zeigt sich die Zukunft so ungewiss wie der Blick in eine Glaskugel – Dorothea van der Woerd hat für sich den Entschluss gefasst, dem Vogtland zumindest auf längere

„Mal sehen, wie es läuft. Wenn nicht, dann arbeite ich eben bei einem Meister in der Werkstatt.“

Sicht treu zu bleiben. Das Grün der Landschaft, die Wälder, die Merzvilla – all das strahlt auf sie eine positive Energie aus. Dorothea van der Woerd hat sich eingelebt im Musikwinkel, kommt mit den Leuten und dem sozialen Umfeld gut klar, und

auch ihre zwei Kinder – der Große wird demnächst Abo-Schütze – fühlen sich hier wohl. Die Familie lebt in Siebenbrunn, statt Fernsehgerät und Couch steht in der Wohnung eine Werkbank, wo Dorothea van der Woerd schon während der Ausbildung gearbeitet hat. Mit ihrem in Deutschland äußerst seltenen Spezialgebiet, Restaurierung von Alemannischen Barock-Instrumenten, will sie sich selbstständig machen. „Mal sehen, wie es läuft. Wenn nicht, dann arbeite ich eben bei einem Meister in der Werkstatt. Wenn ja, dann wäre ein Häuschen im Grünen mein Traum.“

Außer Dorothea van der Woerd haben gestern und heute sieben weitere Studenten ihre Bachelor- beziehungsweise Masterarbeit verteidigt.